

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Die

**Wochen-
chance**

Kuljacken S 138.—
Damenwesten S 68.—
Damengarnituren . . . S 14.00
Herrenflanellhemden S 38.—

**Kaufhaus
Pöchhacker**
Waidhofen a. Y., Tel. 23

Nummer 8 (70. Jahrgang)

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 25. Februar 1955

Die Bautätigkeit wird anhalten

Wohnungsbau geht weiter — Bundesstraßen werden verbreitert
Stabile Preise für Lebensmittel — Verbilligung von Zucker

Bundeskanzler Ing. Raab sprach über den Rundfunk zu den Befürchtungen, daß die Bautätigkeit überhandnehme und einmal die Zeit kommen werde, da eine Einschränkung der Bauwirtschaft werde erfolgen müssen. Nach Ansicht des Kanzlers ist dieser Zeitpunkt noch lange nicht gekommen. Der immer stärker werdende Verkehr zwingt zu weiterer Modernisierung, vor allem zu einer Verbreiterung der Bundesstraßen, die in den nächsten Jahren vorgenommen wird. Darüber hinaus gilt es, die Probleme des modernen Städtebaues zu meistern, Parkplätze anzulegen usw. Derlei Arbeitsmöglichkeiten werden der Bauwirtschaft noch auf Jahrzehnte genügend Arbeit geben. Dazu kommt der in den Städten und auf dem Lande noch lange nicht abgeschlossene Wohnungsbau. Da dies alles die Bereitstellung gewaltiger Beträge erfordert, kann es nur erreicht werden, wenn sich der österreichische Kapitalmarkt festigt, das heißt nichts anderes, als daß das Vertrauen in die Währung bei allen Österreichern zurückkehrt und der Sparsinn immer weitere Kreise der Bevölkerung erfaßt. Zur Preis-Lohn-Frage führte Ing. Raab aus, daß es richtig sei, daß sich der Lebenskostenindex während der letzten beiden Jahre nur sehr wenig verändert habe. Es stimme auch, daß im vergangenen Jahre eine Reihe von Lohn-erhöhungen durchgeführt wurde, die im Durchschnitt ungefähr 9 Prozent betragen. Es sei aber ebenso richtig, daß die neuen Investitionen die österreichische Wirtschaft in die Lage versetzten, sich zu modernisieren, sich irgendwie auswirken müßten. Preis- und Lohnentwicklungen dürften jedenfalls auch in Zeiten der Konjunktur nicht bagatellisiert werden. Der Bundeskanzler stellte fest, daß es auch in Zukunft nicht versäumt werde, die Versorgung mit Fleisch, Brot und Milch zu absolut stabilen Preisen aufrecht zu erhalten. Es sei die Aufhebung der Besteuerung des Zuckers geplant, und es ist auch hier eine Senkung des Preises zu erwarten. Die vorübergehende Knappheit auf dem Schweine-

markt wurde durch entsprechende Importe behoben. Die Senkung des Benzinspreises wird sich zumindest bei den Transportkosten günstig auswirken. Zur Zeit laufen Verhandlungen über eine Verbilligung des Koks.

Die Entnivellierung der Bezüge der Bundesbeamten

Die Entnivellierung der Bezüge der Bundesbeamten, also die Erfüllung aller drei Etappen, wird den Bund die Summe von 1650 Millionen Schilling kosten. Die erste, am 1. Juli 1953 eingeleitete Etappe verursachte ein Jahreserfordernis von 500 Millionen, die zweite ab 1. Oktober 1954 ein solches von 550 Millionen und die dritte Etappe, die am 1. Juni dieses Jahres wirksam wird, wird dem Finanzminister heuer wohl nur 350, im ganzen nächsten Jahr aber 600 Millionen Schilling kosten. Ab Juni 1955 werden alle Bundesbeamten ihre um die Erhöhungen der drei Etappen entnivellierten Bezüge erhalten. Bei einem Budgetrahmen von derzeit rund 23 Milliarden der ordentlichen Gebarung macht die Erhöhung der Beamtengehälter rund sieben Prozent der Gesamtausgaben aus.

Schützer von Recht und Gesetz

Erfolgreicher Kampf gegen das Verbrechen

Über die Tätigkeit seiner Beamten, über ihre Erfolge im Kampf gegen das Verbrechen und über ihre Interventionen bei Vorfällen aller Art hat das Landesgendarmeriekommando für Niederösterreich den Rechenschaftsbericht für das Jahr 1954 fertiggestellt. Ungeachtet des geringen Personalstandes gelang es, die Sicherheit zu heben und dem Recht und Gesetz Geltung zu verschaffen. Dieser Erfolg ist in erster Linie auf die unermüd-

liche, pflichtgetreue Dienstleistung der Gendarmeriebeamten zurückzuführen, die bei Tag und Nacht, bei jeder Witterung und in jeder Situation einsatzbereit sind. Daß diese Leistungen von allen Kreisen der Bevölkerung gewürdigt werden, beweist das Vertrauen, das man den Gendarmen entgegenbringt. Insgesamt wurden im Jahre 1954 von der niederösterreichischen Gendarmerie 875.559 Dienststücke erledigt. Der Gesamtwert der durch die Tätigkeit der niederösterreichischen Gendarmen sichergestellten Geldbeträge bzw. Vermögenswerte betrug 5.745.879 Schilling. Wegen strafbarer Handlungen wurden von den Gendarmeriebeamten in Niederösterreich 2.048 Verhaftungen vorgenommen und 25.292 Anzeigen an das Gericht erstattet. Davon entfallen auf Verbrechen 1.676 Verhaftungen und 4.361 Anzeigen, auf Vergehen und Übertretungen 372 Verhaftungen und 20.931 Anzeigen. Wegen Verwaltungsübertretungen wurden 74.924 Anzeigen erstattet, 414 Festnahmen ausgesprochen und 97.006 Strafverfügungen erlassen. Über amtliche Aufforderung der Gerichte und Staatsanwaltschaften mußte die Gendarmerie in Niederösterreich im vergangenen Jahre 27.808 Dienstleistungen und über Aufforderung der politischen Verwaltungsbehörden 144.714 Dienstleistungen vollbringen. Für die soziale Verwaltung wurden 1.423, für die Finanzverwaltung 2.455 Dienstleistungen verrichtet. 444mal mußte die Gendarmerie in Niederösterreich bei der Auffindung von Leichen intervenieren. Oftmals erwiesen sich die Gendarmeriebeamten Niederösterreichs als zuverlässige Helfer. Sie schritten bei 10.652 Unfällen ein und halfen bei der Suche nach 297 verirrten, abgängigen und entlaufenen Personen. Bei alpinen Bergungsunternehmen schritt die Gendarmerie in 46 Fällen ein. 37 Menschenleben konnten gerettet werden, 14 Personen wurden tot geborgen. Wie schwer der Dienst der Gendarmerie ist, geht aus der Statistik über die Patrouillen hervor. Im Jahre 1954 wurden nicht weniger als 250.870 Patrouillen durchgeführt. Davon wurden 203.747 zu Fuß, 20.791 mit dem Fahrrad, 20.072 mit Kraftfahrzeugen, 5.296 mit der Eisenbahn, 748 mit Skiern und 216 mit Wasserfahrzeugen zurückgelegt.

Der stählerne Sarg

Nach einer lustigen Autofahrt

Auf der Heimfahrt von Passau nach Linz geriet am vergangenen Sonntag bei Wilhering ein Personenauto, das von dem 41jährigen Reisenden Rudolf Schafhauser gelenkt wurde, auf der glatten Fahrbahn ins Schleudern und stürzte über eine steile Uferböschung in die Donau. Der Lenker sowie ein Begleiter, der 43jährige kaufmännische Angestellte Wilhelm Linnemeir, beide aus Linz, konnten rechtzeitig aus dem Wagen springen, ihre Gattinnen, die 45jährige Emilie Schafhauser und die 33jährige Gertrude Linnemeir, versanken mit dem Auto im Strom. Nachdem das Auto nach 17stündiger Arbeit gehoben worden war, öffnete man die Türen zum Fond, in dem die Leichen der beiden Frauen lagen. Eine Rekonstruktion ergab, daß die Unglücklichen mit der Kraft der Verzweiflung versucht hatten, dem stählernen Sarg zu entkommen, daß es ihnen jedoch infolge des Wasserdruckes nicht gelungen war, die Türen zu öffnen.

anstalter den heurigen Faschingszug als ersten Versuch, als eine Generalprobe für kommende Jahre betrachtet haben und daß ihnen das Unternehmen fast über den Kopf gewachsen ist. Es ist dem Hauptarrangeur Hermann Pürgy noch gelungen, dem stürmischen Ablauf in die Zügel zu greifen und mit energischer Hand zu lenken. Es sei ihm dafür auch der allerherzlichste Dank gesagt. Er wurde, wie das Publikum ja vernehmen konnte, vom regierenden Prinz Karneval Herberth I. mit einem Orden ausgezeichnet, dem ersten und höchsten, über den die Dynastie verfügt. Im übrigen sei auch dem Publikum für sein Verhalten, die gute Laune, den vielen Beifall und die gute Disziplin, die in dem nicht vorgesehenen Wirbel oft erforderlich war, herzlich gedankt.

Der Weg von der Generalprobe zum wirklichen großen Fest ist nicht sehr weit und dauert nicht lange. Er könnte in einem Jahr zurückgelegt oder erreicht sein. Da hoffen und wollen die Festunternehmer noch Lustigeres, Schöneres und Besseres bringen, wenn alle wieder mittun, alle die vielen freiwilligen Helfer, die Musiker, die Schalksnarren, die hohe Obrigkeit und alle die Gäste aus nah und fern. Es soll dann ein recht herzhaftes Wiedersehen geben.

Der Bürgermeister dankt

Bürgermeister F. Kohout richtete an den Obmann des 1. Waidhofner Eisschützenvereines folgendes Dankschreiben:

Ich nehme den großartigen Verlauf des Faschingszuges zum Anlaß, dem 1. Waidhofner Eisschützenverein für die Organisation und die Durchführung dieser Veranstaltung den Dank und die Anerkennung auszusprechen. Der Erfolg dieses Festes lag im freiwilligen Einsatz des Eisschützenvereines, insbesondere der Herren Hermann Pürgy und Heinrich Sattler und nicht zuletzt in der Bereitschaft aller Waidhofner, bei diesem Feste mitzuwirken. Jung und alt, groß und klein haben dazu beigetragen, in unserer schönen Stadt eine Veranstaltung zu tätigen, die große Begeisterung erweckt hat. Dieses einmalige Faschingsfest möge der Auftakt für weitere jährlich wiederkehrende, durch die Allgemeinheit getragene Faschingsveranstaltungen sein. Der Bürgermeister: Franz Kohout e. h.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Der berühmte italienische Tenor Benjamino Gigli gab im Wiener Konzerthaus ein Konzert und wurde stürmisch bejubelt.

Ein steinerner Kopf, der in der Mauer der Kirche von St. Donath am Zollfeld eingemauert ist und aus der La-Tene-Zeit stammt, dürfte das älteste Steindenkmal Österreichs sein. Der Kopf dürfte aus der Mitte des zweiten vorchristlichen Jahrhunderts stammen und die Spitze einer übermannshohen Opfersäule gebildet haben.

Großartiger Faschingszug in Waidhofen a. d. Ybbs

Der Faschingssonntag, der Tag des einmaligen Ereignisses, des großen Faschingszuges, ist vorüber. Wir haben nicht zuviel prophezeit, als wir einen Tag von viel Überraschungen, von Fröhlichkeit, Narretei usw. ankündigten. Übertroffen wurden die Erwartungen in vieler Hinsicht. Der Schmuck der Straßen hat schon am Vortag allerlei Einfallreiches, Ulkiges gezeigt und die bunten Papierbänder, Girlanden usw. gaben ein festliches Bild und eine heitere Stimmung lag schon förmlich in der Luft. Die Veranstalter selbst erlebten die freudigste Überraschung, da sie sahen, wie eifrig alles mithalf. Die Anmeldungen nahmen immer mehr zu und an einem Erfolg, wenn der Wettergott mithalf, war nicht mehr zu zweifeln. Wohl gab es abends noch leisen Regen und sogar Sturm und so manche Straßenzier verschwand in den Lüften, aber der Morgen des Narrensonntags war wieder lichter und sonnig und das Fest konnte beginnen. Bald erklang Musik und Bö-

lerhall, zahlreich waren schon Neugierige auf Straßen und Plätzen und als die Stunde des Beginnens herannahte, erkannte man, daß alles seinen rechten Lauf nahm. Zeitgerecht setzte sich der Zug in Bewegung. Er war von einem dichten Spalier eingesäumt und Frohsinn und Heiterkeit zog mit ihm ein. Was da alles zu sehen und zu hören war, berichten wir an anderer Stelle ausführlich. Waidhofen hat eine so große Menschenzahl — sie wird auf 5.000 bis 6.000 Personen geschätzt — wohl kaum je innerhalb seiner Mauern gesehen und der festliche Fahnenzug vom Stadtturm flatterte sehr berechtigt von seinem Haupt. Ununterbrochen strömte die Menge in die Stadt. Die Bundesbahn und der Postautoverkehr hatten sich in anerkennenswerter Art besonders bemüht, dem so unerwartet einsetzenden Andrang von Passagieren gerecht zu werden. Der erste Nachmittagszug aus der Richtung Amstetten, der in erster Linie in Betracht kam, wurde in zwei Teilen geführt

und konnte den Rest der Schaulustigen aufnehmen. Die Ybbstalbahnzüge führten erhöhte Waggonanzahl frühmorgens und abends. Die Leitung der Postkraftwagen hatte eine stark vermehrte Zahl von Omnibussen in den Verkehr gesetzt. Durch das verständnisvolle Erfassen der Lage und das initiativ Eingreifen der beiden Großverkehrsleitungen war es möglich, den Zustrom an auswärtigen Gästen ohne Zwischenfälle zu lenken. Ein etwas beängstigendes Gedränge herrschte am Schluß des Festes und bei der Auflösung des Zuges. Wenn wir heute den Schlußstrich ziehen, so müssen wir sagen: Es war ein Fest, das einen Verlauf nahm, wie es kaum einer der Veranstalter erwartete. Knapp vierzehn Tage standen zur Verfügung, um alle Vorbereitungen zu treffen und es mußte also vorwiegend improvisiert werden. Dies trifft besonders bei der Straßen- und Häuserschmückung zu, die buchstäblich erst in der letzten Minute ihre Ausgestaltung erlebte, die aber in einzelnen Fällen ganz köstliche und erstaunliche Ideen und Einfälle zeigte. Dasselbe trat übrigens auch bei verschiedenen Kostümierten zu Tage, die unabhängig von Gruppen ihr närrisches Spiel übten. Die so oft vermählte Mithilfe hat diesmal nicht versagt. Es halfen viele mit, die sich früher nur zu oft beiseitestellten. Sehr zu loben ist, daß die Musikkapellen, das sind die Stadtkapelle, die Kolpingskapelle, die Jazzkapelle Fred Mayer, die Musikkapelle St. Georgen i. d. Klaus und die Tanzkapelle Herold kostenlos spielten und dadurch wesentlich zum Gelingen beitrugen, noch dazu sich einige Kapellen recht originell kostümierten. Bei Frohsinn, Heiterkeit und Lebensfreude haben sie sich zu gemeinsamer Arbeit eingefunden.

Heute, nachdem das ulkige Fest vorbei, können wir der Öffentlichkeit verraten, daß seine frohbeschwingten Ver-

Der erfolgreiche Verlauf des großen Waidhofner Faschingszuges gibt uns freudig erwünschten Anlaß, allen Mitarbeitern und Helfern für ihre beispielhafte, uneigennützig Mitarbeit herzlichst zu danken. Stadt und Land haben diesmal so zahlreich und einmütig mitgearbeitet, daß es uns unmöglich ist, einzelne Mitarbeiter besonders anzuführen. Hervorheben wollen wir nur die Stadtgemeinde, die Musikkapellen, die Besitzer der beigestellten Autos und der Pferdegesspanne und die Hausbesitzer. Nochmals aber auch vielen herzlichen Dank allen Gästen aus nah und fern!

Der 1. Waidhofner Eisschützenverein

